

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 50

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Korrespondenzen.

1. St. Gallen. Versammlungs-Chronik. Der kathol. Erziehungsverein von See und Gaster hielt unlängst im „Sternen“ in Schmerikon seine Jahresversammlung ab. Diese wurde präsiert von H. Prof. Feh, Uznach. Herr Lehrer Artho, Schmerikon, referierte vorzüglich über die Mädchenfortbildungsschule. Er wies auf die noch mangelhafte Organisation und auf die Verschiedenartigkeit der Unterrichtsziele derselben hin, und stellte als Postulate dieser Art Fortbildungsschule auf: religiöse Weiterbildung, praktische Einführung ins hauswirtschaftliche Leben, charitative und soziale Betätigung. Die Versammlung wünschte, daß das Referat im Druck erscheine. —

Das nächste Mal wird H. Kaplan Bächtiger, Uznach, über „Richtlinien in Erteilung des bibl. Unterrichtes“ sprechen.

An der Delegiertenversammlung des kath. Volksvereins in Uznach hielt hochw. Herr Dombekan Müller ein Referat über: „Die Pflichten des kath. Mannes in der Gegenwart“. Nicht im Tone des kategorischen Imperativs, betonte der Redner eingangs, wolle er zur Versammlung sprechen, sondern nur im Sinne einer Aufmunterung und gegenseitigen Anregung für die Sache Gottes und der kath. Kirche. Pflicht des kath. Mannes sei es, daß er sich als solcher zeige in Gesinnung, Wort und Tat. Er müsse erfüllt sein von Hochachtung und Liebe für seine Mutter, die hl. Kirche, welche da ist die Segenspenderin, die Förderin wahrer Gottesverehrung, einer herrlichen Liturgie und erhabener Kunst. Zu ihr müsse er stehen in allen Anfeindungen und Verfolgungen besonders der neuesten Zeit. Im speziellen berührt dann der verehrte Referent die Tätigkeit für eine gute Tagespresse durch Abonnements, Korrespondenzen und Inserate. Einsender und Korrespondenten der katholischen Zeitungen sollen sich nicht abschrecken lassen durch Nichtaufnahme und Korrekturen ihrer Berichte, sondern sollen ihre vermeintlich verletzte Ehre durch vermehrte und verbesserte Nachrichten gutzumachen suchen. Der Mann der Tat zeigt sich ferner durch Mitgliedschaft und Unterstützung katholischer Vereine. Heutzutage ist der Alleinstehende machtlos; zur Lösung großer, gemeinnütziger Aufgaben, zur Sammlung und Aufmunterung Gleichgesinnter, zur Realisierung bewährter sozialer und charitativer Grundsätze ist die Organisation durch Vereine notwendig. Was wir bis anhin in bezug auf Gesinnung, Presse und Vereine gut gemacht haben, so schloß der Referent, wollen wir in Zukunft noch besser machen.

Die Versammlung gab durch ihren Beifall ihrer Befriedigung über das gedankentiefe Referat gebührenden Ausdruck.

Bezirkskonferenz vom See. Dieselbe tagte in Rapperswil und wurde durch ein gediegenes Eröffnungswort von Schübiger, Rempraten, eröffnet. Haupttraktandum bildete das Mädchenturnen. Die Versammlung ging mehrheitlich mit den Aus- und Ausführungen der Referentin nicht einig. Es kann eben doch nicht, wie es in Rapperswil geschah, behauptet werden, das Turnen vermittele Selbstbeherrschung, Mut und innerer Freiheit. Diese Behauptung ist an unerläßliche Bedingungen geknüpft. Vielmehr ist Gefahr vorhanden, daß das Mädchenturnen unwichtige und moralisch bedenkliche Zwecke verfolge, wie unnatürlichen Drill, raffinierte Leibeskultur, Aesthetik und Eleganz in Haltung und Bewegung und unschickliche Kleidung. Wenn es ein Mittel gibt, die Schule dem Landvolk noch unsympathischer zu machen, so ist es das Mädchenturnen. Vorderhand hat die Schule noch höhere Zwecke zu verfolgen.

Tablat. Herbstbezirkskonferenz in Nuolen. Die neue Bodensee-Lögggenburg-Bahn hat auch für unsere Bezirkskonferenzen eine nicht zu unterschätzende Neuigkeit gebracht. Nachdem man sich von alters her gewohnt war, in der zentralgelegenen „Krone“ Kronbühl zu tagen, war es uns diesen Herbst

vergönnt, ins hübsche Bauerndorf Nuolen einzuziehen, allwo wir im „Abler“ von unserem geschätzten Bezirkschulratspräsidenten H. Pfr. Germann freundlich begrüßt wurden. Herr Präs. Forster in St. Fiden feierte dieses „Ereignis“ ebenfalls in einer geschichtlich interessanten Revue. —

Herr Reallehrer Büchel a. d. kath. Kantonsrealschule behandelte in streng wissenschaftlichem und trotzdem leicht faßlichem und sehr anregendem Referate das Thema: „Anpassungen in der Lebenswelt“. —

Der Bibliothekar verteilte das III. Supplement zum Kataloge, laut welchem pro 1907/10 rund 150 neue Nummern angeschafft wurden, und wenn man dieselben durchgeht, darf man sagen, daß „beide Parteien“ zu ihrem Rechte gekommen sind. Die Gesamt-Bibliothek umfaßt heute 1112 Bände; gewiß eine staatliche reichhaltige Blütenlese der verschiedensten Gebiete. Was die Benützung der Bibliothek anbelangt, kann man nicht gerade von einer starken sprechen. (Tablat 23, Rorschach 13.) Fast wäre man versucht, den alljährlich wiederkehrenden Bibliothek-Beitrag von 2 Fr. auf die Hälfte zu reduzieren und das umsomehr, da man gegenwärtig an unseren Konferenzen mit Beiträgen und Kollekten nicht gerade verlegen ist. —

Abschließend sei noch bemerkt, daß wir die Ehre hatten, unsere beiden neuen Herren Bezirkschulräte Afermann und Reber in unserer Mitte begrüßen zu können. Wir setzen das volle Vertrauen in sie, daß das bisherige schöne Verhältnis zwischen Inspektoren und Lehrerschaft ungetrübt fortbestehen werde. — Die nächste Bezirkskonferenz wird in Haggenschwil stattfinden.

2. Bern. Sozialdemokratische Lehrer. Früher machten in diesem Kantone die meisten Lehrer in der Politik bei den Liberalen oder Freisinnigen mit. Auf diesem Gebiete scheint nun eher ein Wandel vor sich gegangen zu sein. Es wird gemeldet, daß der sozialdemokratische Lehrerverein des Kantons Bern nicht weniger als 71 Mitglieder zähle. Im weiteren heißt es, daß in den nächsten Wochen zu den schon bestehenden sozialistischen Lehrbezirkssektionen noch mehr solcher Gründungen kommen werden. In radikalen Kreisen sieht man diese Bewegung sehr ungern.

Bernischer Lehrerverein. Der bernische Lehrerverein veranstaltet gegenwärtig bei seinen Mitgliedern eine Enquete über die Naturalleistungen und Barerfabeträge der bernischen Gemeinden. Diese Umfrage ist nötig geworden, weil es stellenweise mit diesen als Befoldung geltenden Zulagen noch bedenklich steht, und es ist zu hoffen, daß die Erhebung zum gewünschten Ziele führe, d. h., daß da und dort bestehende Mängel gehoben werden. Der ausführliche Fragebogen richtet sein Augenmerk hauptsächlich auf die Wohnung als den wichtigsten Teil der Naturalgaben. Es gibt noch zahlreiche Gemeinden, wo es mit den Lehrerwohnungen arg bestellt ist. Hier ist der Lehrer allein den Uebelständen gegenüber machtlos. Wird jedoch die Enquete richtig durchgeführt, so gibt sie ein gutes Bild der bestehenden Verhältnisse, und den Schulbehörden ist es dann möglich, auf Grund des vorhandenen Materials Mißstände abzuschaffen.

3. Schwyz. Ueber Verrohung der Jugend klagt ein Einsender aus Rüschnacht im „Freien Schweizer“. Beim Schulhaus habe letzte Woche eine Rauferei unter den Buben stattgefunden, bei der es blutige Köpfe gab und ärztliche Hilfe notwendig wurde.

— Pro 1909 wurden für das kantonale Erziehungsweisen ausgegeben 20961 Fr. 72 und ans Lehrerseminar 31497 Fr. 49. Im Jahre 1900 betrug diese Posten 13497 Fr. 05, eventuell 19802 Fr. 60. Gewiß auch ein Zeichen, daß im Kt. Schwyz die Schule nicht Stiefkind geblieben.

Pro 1911 wurden folgende Budgetposten genehmigt: Erziehungsweisen 23860 Fr. und Lehrerseminar 31900 Fr. Also immer vorwärts, je nach den kantonalen Finanzen und tunlichst den stetig anwachsenden Bedürfnissen ent-

sprechend. Zu bedenken ist, daß die Kollegien in Schwyz und Einsiedeln und die Töchter-Anstalt in Jegenbohl den Staat nichts kosten. Ueber den Erziehungsbericht demnächst etwas.

Einsiedeln. Der Schulrat faßte einige eingreifende Beschlüsse:

1. Jeder Rekrut hat seine Absenzen — ob entschuldigt oder nicht — doppelt nachzuholen; eine ärztlich entschuldigte Absenz ist ebenfalls nachzuholen, aber nur nach der Zahl der ärztlich bescheinigten Absenzen. —

2. Die Lehrkräfte sind für den Mehr-Unterricht dem Honorar für den üblichen Rekruten-Unterricht entsprechend zu bezahlen.

3. Die Einrichtung einer Schulsuppe soll durch das Präsidium durch Einziehung von Erkundigungen an Orten, wo bereits solche bestehen, vorbereitet und eingeleitet werden. —

4. Freiburg. Einem größeren Nachrufe eines dankbaren Lehrers auf Dekan Wäber von St. Antoni entnehmen wir folgenden für unser Organ sich eignenden Passus:

„In früheren Jahren besuchte Dekan Wäber wenigstens alle 14 Tage die Schulen, nahm Anteil am Unterrichte und wußte den Kindern jedesmal ein kräftiges, wohlbedachtes Wort der Belehrung, Ermahnung oder Ermunterung, dem Lehrer aber Worte des Trostes und der Erhebung zu sagen. Er war groß als Schulmann und Lehrerfreund. Sprach er auch nur wenige Worte, so waren es doch immer wahre Brunnen des Segens und Friedens. Wie wohl tuen solche Erquickungen nach mühschweren Stunden! Glücklich die Schule, wo das Herz des Geistlichen und Lehrers zusammenschlägt!

In den letzten Jahren besuchte der geistliche Schulfreund seltener die Schulen. Eine langsam am Lebensmark nagende, schmerzvolle Krankheit hatte den eifrigen Geistlichen erfaßt. Jeder Schulbesuch forderte von ihm ein großes Opfer. Die Kleinen, die er noch zur Beicht und zur hl. Kommunion geführt hatte, er sah sie nicht mehr. Das Licht der Augen war erloschen. Wie betäubend muß es für den Kranken gewesen sein, die fröhliche Jugend zu hören, die Sommerwärme zu empfinden, ohne das Licht und den Glanz der Sonne des Jungvolkes und die Wonne seliger Tage mit den Augen kosten zu können! Doch kein Klagen kam über die Lippen des Schwerleidenden. Die feurige Seele wurde nun groß im Dulden und Ertragen. Die Lebensflamme wurde stiller und stiller und erlosch so sanft. Das feierliche Leichenbegängnis unter Teilnahme einer gewaltigen Schar Leidtragender, in deren Reihen sich Leute aus den verschiedensten Ständen fanden, vom Staatsrat bis zum schlichtesten Mütterlein, dieses Leichenbegängnis war eine beredte Sprache dafür, wie man den Verstorbenen als Priester und Schulmann allseitig geschätzt und geliebt hatte. Sie hatten einen guten Mann begraben, doch mir war er mehr!“ —

5. Luzern. * Der luz. Kantonalverband unseres kath. Lehrervereines veranstaltet auf Mittwoch den 4. Januar nächsthin, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Union zu Luzern wieder eine größere Versammlung. Dabei kommt zum ersten Male in unserm Kanton an einer solchen Versammlung die experimentelle Psychologie zur Sprache. Als Referent konnte H. Dr. Schneider, Bisar in Altstätten, gewonnen werden. Daneben wird noch Herr Red. G. Baumberger einen Vortrag über „Kairo und seine Umgebung“ halten. Diese Namen bürgen uns für einen genussreichen Nachmittag, und nachdem nun die Lehrer und Lehrerinnen schon auf Ende Januar 1911 zum ersten Mal den größeren Quartalszapsen erhalten, werden sie gewiß wieder gerne dabei sein, wenn so wichtige Fragen der Schule und Erziehung zur Verhandlung gelangen. Wir erwarten darum ein volles Haus.



Pädagogische Chronik.

Zürich. Die Schulpflege Wald rückt gegen die sog. Kindervorstellungen zu Felde. Eine gesunde Einsicht das! —

Wangen führte die Schulsparkasse ein, wie denn dieselben immer mehr Anklang finden. —

Die Schulpflege Büla ch warnt alle Ladeninhaber, Schleckereien aller Art an Kinder zu verkaufen. —

Bern. Die Schulsynode behandelte u. a.: Reform des Jugendunterrichtes — Weckung des Interesses für die Rekrutenprüfungen — Unterrichtsplan für die Fortbildungsschulen — Reglements-Entwurf für das Schulinspektorat und endlich Mädchenfortbildungsschulen. Viel Berg für einen Vupf.

Basel. Der Große Rat will eine Revision der Lehrerbefolgungen vornehmen, vorgängig der Behandlung des neuen Schulgesetzes. —

Literatur.

Schweizer. Schülerkalender pro 1911. Verlag von Huber u. Co. in Frauenfeld.

Der „Schweiz. Schüler-Kalender“ hat in seinen 33 Jahren sich wirklich einen guten Ruf verschafft. Seine Autoren sind die H. a. Rektor Kaufmann-Bayer und Lehrer Karl Führer. Bilder — sogar einzelne kolorierte — und Inhalt empfehlen ihn bestens für Ober- und Sekundarklassen, für Seminaristen und auch Institute. Er ist gegen Erwarten reichhaltig. —

Weihnachten in der Malerei. Verlag: Allgemeine Vereinigung für christliche Kunst, München. Karlstraße 33. 80 Pfg.

Dr. Damrich bietet 48 Abbildungen, alle in sinniger Weise auf Weihnachten bezugnehmend. Die hübschen Darstellungen sind mit trefflichem Texte begleitet. Es sind Bilder von Botticelli, Hans Memling, Rembrandt, Giotto di Bondone, Domenico Ghirlandajo, Palma Vecchio, Corregio, Gerardo delle Notti, Murillo, Hans Holbein, Stephan Lochner u. u. Nr. 3 der Sammlung „Die Kunst dem Volke“ verdient vollste Anerkennung. Das edle Streben der „Allg. Vereinigung für christl. Kunst“ ist bislang in der praktischen Durchführung integer und keusch. —

Billeter J. und Hilber U. **Schweizer Heimat** in schlichtem Bild und schlichtem Wort. Verlag von Ernst Finth, Basel.

Ein prächtiges liebes Büchlein, das gerade noch zur rechten Zeit erscheint, um gewiß unter manchem Christbaum als willkommenes Geschenk für Schüler der obern Primarklassen und der Sekundarschule zu prangen! Welcher Lehrer hat nicht schon Freude gehabt an den prächtigen Skizzen in Puppitosers „Schulzeichnen“? Wer kennt sie nicht, die Weiden am Bache, die knorrigen Tannen am Waldrande, die einsame Alphütte, die alte Dorfmühle, die seltsamen kleinen Walliser Gaden, das Kirchlein in Frutigen, die alte Reußbrücke, die Luzerner Kapellbrücke, das „Heilig Hüsli“ bei Rapperswyl und wie die Skizzen alle heißen, die in den letzten Jahren in obgenannter Monatschrift erschienen sind? In dem Büchlein „Schweizer Heimat“ sind die prächtigen Bildchen alle stufenwähig gesammelt, und Lehrer U. Hilber in Wyl hat zu den Bildchen in freundlichem Unterhaltungsstyle den Text geschrieben. Das Werk will die Schüler anhalten, mit offenen Augen durch Wiese und Wald, durch Feld und Auen zu wandern. Es zeigt ihnen den Weg, wie die Kinder selbst dazukommen sollen, in ihrer Umgebung solch kleine Bildchen in das Skizzenbuch zu zeichnen. Zu kleinen Heimatforschern, die auf den Streifzügen den Zeichenstift recht tüchtig